

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 31 (1941)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Das verdunkelte Bern im Mondlicht  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-634798>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Man sollte es nicht für möglich halten, was die moderne Phototechnik heute alles leisten kann. Diese Aufnahme der Marte von einem Haus an der Junkerngasse aus wurde nachts um halb ein Uhr gemacht! Und zwar in der Nacht vom 10. auf den 11. Februar, jener ungewöhnlich hellen Vollmondnacht, in welcher man auf der Strasse im Mondlicht fast mühelos die Zeitung lesen konnte. Die Häuser sind von einem eigenartig hellen Glanz überstrahlt, den man bei Sonnenlicht nie so sehen kann. Das besondere Charakteristische sind die vielen hellen Reflexlichter bei fast vollkommener Durchzeichnung der Schatten.

## Das verdunkelte Bern im Mondlicht

Photo Paul Senn



Mondlichtaufnahme der Untertorbrücke von der Nydeggbrücke aus. Man beachte die besonders eigenartige Schatten- und Reflexbildung an den Brückenbögen. Die Brücke wirft scheinbar einen doppelten Schatten, obwohl nur eine Lichtquelle, der Mond, vorhanden ist. Der gerade Schatten unter der Brücke ist der Schlagschatten des Mondlichtes, während die Schattenbilder der Brückenbogen die Spiegelreflexe der Brücke im stillfliessenden Aarewasser sind, die im diffusen Licht des Mondes ganz einzigartig zur Geltung kommen. Bei Tageslicht wird man diese Spiegelung nie sehen. Die ganze Umgebung aber erscheint hell, wie am Tage. Würde nicht totale Verdunkelung herrschen und etwa ein Fenster erleuchtet sein, dann würde dieses Licht hell wie ein Scheinwerfer erstrahlen und einen Lichtreflex auf dem Wasserspiegel der Aare hervorrufen.

Die russische Haltung ist einfacher als man meint. Man muß dies immer aufs neue wiederholen. Moskau will alle vernichten ... Nur will es nicht mitbluten. Gelingt es ihm, die Türken und Bulgaren zum Widerstand gegen die deutschen Absichten aufzustacheln, umso besser. Wollen sie aber nicht, oder brechen sie zusammen, kann allenfalls wie im Falle Polens die Beute

teilen helfen. Moskau ist kein Sperrriegel gegen Deutschland im Balkan ... es möchte höchstens, daß Sofia allenfalls die Rolle übernehme. Daß es Jugoslawien nicht mehr dazu bringt, bewies der Ministerbesuch aus Belgrad in Berlin und Berchtesgaden.

## Die 750-Jahrfeier der Stadt Bern

Es ist erst das zweitemal, daß die Stadt Bern ihr Gründungsjubiläum festlich begehen wird. Die erste Gründungsfeier fand im Jahre 1891 statt. Alle, welche seinerzeit diese glorreiche erste Gründungsfeier im Jahre 1891 miterlebt haben, erinnern sich des ihnen unvergesslichen Festes noch mit hoher Freude. Auch bereits 1791 sollte das 600. Gründungsjahr festlich gefeiert werden, und zwar auf den 17. August, den Berchtoldstag, zu Ehren des Stadtgründers Berchtold von Bähringen. Ein historisch-militärischer Umzug sollte schon damals die wichtigsten Epochen der bernischen Geschichte bildlich darstellen. Den Vorschlag dazu hatte der Äußere Stand, — jene politische Vereinigung junger Burger, welche vor ihrem Eintritt in den wirklichen Rat die Funktionen der richtigen Staatsverwaltung getreulich nachahmte und so gleichsam eine Kopie der wirklichen Regierung bildete, — dem Großen Rat unterbreitet, der diesen Vorschlag genehmigte. Bereits wurde der Befehl erteilt, einige Truppen aufzubieten. Eine religiöse Feier war in Aussicht genommen und das Abbrennen eines Feuerwerks geplant. Die Unsicherheit der allgemeinen Lage verhinderte aber deren Durchführung. Im Juni hatte die Kunde von der mißlungenen Flucht des Königs von Frankreich im Waadtland revolutionäre Begeisterung geweckt, und am 14. Juli wurde in verschiedenen Waadtländer Städten der Jahrestag des Bastillesturmes so ungestüm gefeiert, daß der Rat mit Militärgewalt einschreiten und schwere Strafen verhängen mußte. Es war daher kein geeigneter Zeitpunkt zum Feiern und der Rat hob seine bereits gefassten Beschlüsse wieder auf.

Was ist nun für dieses Jahr, für die

### 750-Jahrfeier

der Stadt Bern geplant? Grundsätzlich soll eine den gegenwärtigen Verhältnissen angemessene ernste und würdige Feier veranstaltet werden. Die Zeitumstände sind nicht so, daß laute und ausgelassene Feste gefeiert werden könnten. Aber trotzdem, — und unter dieser Devise sollen die Vorbereitungen getroffen werden, — trotzdem darf unser Berner Gedächtnisjahr nicht einfach übergangen werden, umso mehr als auch die Eidgenossenschaft den 650. Bundesfeiertag festlich zu feiern beabsichtigt.

Das 750. Gründungsjahr der Stadt Bern soll ein Anlaß werden zur Besinnung, — zur rückschauenden Besinnung über das, was in diesem Dreivierteljahrtausend geschaffen, geleistet und erreicht wurde. Einmal in baulicher Hinsicht. Aus welchen Anfängen heraus hat sich die Stadt entwickelt, wie sah sie früher aus, wie waren ihre Tore, ihre Wälle, ihre Stadtgräben? Wann sind die repräsentativen Gebäude entstanden, was war vordem an ihrer Stelle, — kurz: wie sah die Stadt aus vor 50, vor 100, vor 200 und mehr Jahren? Über diese Frage kann nichts besser Auskunft geben als die

### alten Stadtansichten,

die Bern in einer Fülle besitzt wie kaum eine andere Stadt. Denn Bern, „Burgundens Krone“, war schon seit alter Zeit als schöne Stadt berühmt. Diese alten Stadtansichten sollen aus den Museen, aus öffentlichen und privaten Sammlungen mit möglichster Vollständigkeit zusammengetragen und in der Kunsthalle ausgestellt werden.

### Bernische Kunstsammler

Münzen, Mäze, Erzeugnisse des Handwerks und des Gewerbes, so unter anderem auch die reichen Silberschätze der bernischen Zünfte, wird das Historische Museum in einer Sonderausstellung vorführen. Auch das prähistorische Bern wird im Museum dabei besonders zur Geltung kommen.

### Alte und neue bernische Kunst

wird im Kunstmuseum einen Ehrenplatz erhalten. Diese ausschließlich bernischen Künstlern gewidmete Ausstellung wird Gelegenheit bieten, neben wertvollen, selten gesehenen Werken aus fremdem Besitz, auch weniger bedeutende Werke kleinerer Meister der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Das Staatsarchiv wird seine wichtigsten Urkunden zur Geschichte der Stadt vorführen und die Stadtbibliothek wird die alten Chroniken, Werke bernischer Dichter und Schriftsteller, obrigkeitliche Erklasse und Mandate und die schönen alten bernischen Druck-Erzeugnisse ausstellen. Und schließlich werden in der Schulwarte Grundrisse und alte Bauprojekte, die geplant, aber nicht ausgeführt wurden, zur Darstellung kommen.

Diese Ausstellungen sollen einen Begriff geben von der reichen und vielfältigen Vergangenheit unserer Stadt, von ihrer Entwicklung und ihrem Leben und Schaffen.

Als eigentlicher Festtag ist der

### 21./22. Juni

vorgesehen. Der 22. Juni ist der traditionelle alte staatliche Feiertag Berns. Es ist der 10,000-Rittertag, an welchem vom Jahre 1340 an bis zur Reformation, der großen Siege von Laupen (21. Juni) und Murten (22. Juni) gedacht wurde. Auch im Jahre 1853, als man den 500. Jahrestag des Eintritts Berns in den Eidgenossenbund feierte, wurde diese Bundesfeier auf den 21./22. Juni verlegt.

Um 21. Juni soll also die 750-Jahrfeier der Stadt Bern eröffnet werden, und zwar mit einem Festgottesdienst in allen Berner Kirchen. In Erwagung gezogen wurde außerdem ein Festzug und ein Festspiel.

Für den 1. August, den Bundesfeiertag zur Erinnerung an den vor 650 Jahren geschlossenen Eidgenossenbund, den Bern gemeinsam mit der gesamten Eidgenossenschaft feiern wird, ist ein Festspiel (Tellspiel) vorgesehen.

In den ersten Septembertagen soll dann ein Trachtenfest, ein „Bärenfest“

wie es noch in aller Erinnerung ist, stattfinden, gleichsam als Abschluß und lebendige Ergänzung, dessen was man in den Museen zeigen wollte, nämlich unser altes überkommenes Volksgut, auf das wir stolz sein dürfen, weil es in der ganzen Welt nicht seinesgleichen hat. Denn welche Stadt könnte sich rühmen, eine 750jährige Geschichte zu besitzen, deren Einzelheiten und Gesamtverlauf so lebendig im gegenwärtigen Volksbewußtsein verwurzelt ist? Und welche Landschaft zeigt diese Bielgestalt und Schönheit der Volkstracht und des Volksbrauchs, so gehütet und gepflegt und trotzdem so natürlich und volksverbunden, wie unser Bernerland? Gerade darum soll die 750-Jahrfeier der Stadt Bern eine Generalmusterung unserer Vergangenheit und Gegenwart werden.

St.